



Rück- und Ausblick des Alterspräsidenten des Grossen Rates des Kantons Thurgau

Der thurgauische Grosse Rat kennt die Funktion des Alterspräsidenten, der - als amtsältestes Ratsmitglied - die neue Legislatur eröffnet und dabei die Wahl des Präsidenten/der Präsidentin leitet. Kantonsrat Erwin Gehrig, Affeltrangen, bekleidet dieses Ehrenamt im Thurgau seit 1996.

Herr Kantonsrat Gehrig, Sie sind seit 1976 im Grossen Rat des Kantons Thurgau. In welcher Beziehung hat sich der Rat in dieser Zeit verändert?

Kantonsrat Erwin Gehrig: Der Grosse Rat hat sich personell in diesem Zeitraum vollständig erneuert. In der Regel werden pro Legislatur von vier Jahren zwischen 30 und 45 Mitglieder als "Neue" in den Rat delegiert. Augenfällig ist auch, dass sich die Frauen von 1 im Jahr 1976 auf immerhin 24 im Jahr 1996 im Rat etabliert haben.

Hat sich die Polarisierung der Parteien im Verlauf dieser Zeit im Grossen Rat verstärkt?

E.G.: Aus meiner Sicht hat sich die Polarisierung im Verlauf meiner fünf Legislaturperioden nicht verstärkt, im Gegenteil. Seit der Auflösung der Fraktionsgemeinschaft von SVP und FDP im Jahr 1986 hat die Polarisierung eher abgenommen. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass wieder vermehrt sachbezogen und nicht allein parteipolitisch argumentiert

und politisiert wird. Ich meine, ein echter Gewinn für den Kanton Thurgau.

Hat sich die Arbeitsbelastung für ein Mitglied des Grossen Rates des Kantons Thurgau in den letzten zwanzig Jahren stark verändert?

E.G.: Ja. Ich erinnere mich noch sehr gut an meine Anfangszeit im Grossen Rat, Ende der siebziger Jahre. Da wurde in all den Fraktions- und Kommissionssitzungen sowie im Plenum ein Thema oder Problem noch viel bedächtiger und viel vertiefter besprochen. Heute dagegen verspürt man einen enormen Druck in zeitlicher und in themenbezogener Hinsicht. An dieser Entwicklung ist nach meiner Auffassung nicht zuletzt auch unsere Regierung ganz massgeblich schuld.

Wie könnte aus Ihrer Sicht die Qualität und die Effizienz des Ratsbetriebes erhöht werden?

E.G.: Eine Effizienzsteigerung des Ratsbetriebes wäre nach meiner Auffassung zu erreichen, indem man jeder Person ermöglicht, in diesem Parlament Einsitz zu nehmen. Da gibt es sehr viele Männer und Frauen, die können sich eine Mitgliedschaft aus rein materiellen Gründen ganz einfach nicht leisten. Kommt noch dazu, dass sehr gute Leute aus allen Kreisen sich für eine sehr bescheidene Spesenvergütung (Sitzungsgeld) nicht einmal zu einer Kandidatur bewegen lassen. Der Grosse Rat sollte sich gerade bei der bevorstehenden Revision der Geschäftsordnung überlegen, wie künftig die Entlohnung seiner Mitglieder



Kanton Thurgau



gestaltet werden kann, damit diese negativen Argumente möglichst bald verstummen.

Welche drei Wünsche richten Sie als Alterspräsident an den Grossen Rat des Kantons Thurgau?

E.G.: Ich wünsche mir, dass der Grosse Rat nicht länger auf Kosten der sozial Schwächsten immer mehr die Sparschraube anzieht, die vermeintlichen Einsparungen einseitig unserer Wirtschaft zukommen lässt und somit Sparen als "Papiertiger" vormacht.

Als zweiten Wunsch möchte ich den Grossen Rat dringendst bitten, seine eigene Geschäftsordnung neu so zu gestalten, dass es jeder Person, ob Mann oder Frau, möglich wird, in diesem Rat Einsitz zu nehmen.



M. Gehrig, député au Grand Conseil et président d'ancienneté du Grand Conseil; Herr Gehrig, Alterspräsident des Grossen Rates

Drittens wünsche ich dem Grossen Rat, dass er sich vermehrt und noch viel intensiver vorbereitet und orientiert über die verschwommenen "Globalbudgetierungen" in den verschiedensten Ämtern und Anstalten. Nur so kann meiner Meinung nach vermieden werden, dass die Verwaltung immer stärker wird und der Grosse Rat die Übersicht und Kontrolle über unseren Staat vollends verliert.

Interview: Paul Roth